



RANGER RUDI!

Nr. 62

NATIONALPARK REPORT

Willkommen
im Frühling!

Juhuuu!
Mein Winterschlaf
ist gerade erst zu
Ende und schon lerne
ich einen neuen
Freund kennen!

Hallo Kinder!
Ich hab so ein süßes,
lustiges Kerlchen im
Schaubergwerk getroffen –
alles über ihn erfährst
du im Heft!



Martin –
die kleine
Hufeisennase



Lebensraum
Baum





**"Frühling
ist wie die
Brause in der
Limonade!"**

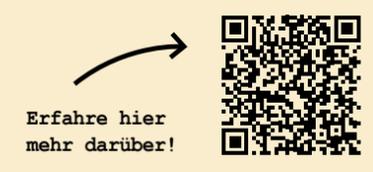
**NP-
Tipp**

**AB MAI 2024
ZEHN NEUE WELTEN**

NEU! NEU!



Bald gibt es im Nationalparkzentrum viel Neues zu bestaunen! Nach über 15 Jahren wurden eine Modernisierung und Neugestaltung gestartet. Nun ist es soweit – ab Mai öffnen die Nationalparkwelten 3.0 und somit zehn neue Ausstellungsräume. Die Wiedereröffnung ist viel mehr als eine Renovierung. Aber keine Angst, das 360° Kino oder das Adlerflugpanorama mit seinen riesigen Gipfelmodellen des Großglockners und des Großvenedigers bleiben bestehen – NUR gibt es nun, eingebettet in die beliebten Attraktionen, viele neue Erlebnisse.



Hallo!

Endlich ist es wieder soweit – der Frühling ist da! Das heißt es wird wärmer und in der Natur beginnt sich so einiges zu regen: Pflanzen treiben aus, Vögel zwitschern und Tiere erwachen aus dem Winterschlaf. Auch meine neueste Bekanntschaft, Martin, eine Kleine Hufeisennase, ist wieder bereit für die warme Jahreszeit. Ich traf die zierliche Fledermaus im Schaubergwerk Hochfeld und konnte dort ein wunderbares Gespräch mit Martin führen – lies alles darüber auf Seite 4 bis 7. Rund um Fledermäuse und andere Tiere kursieren ja wilde Gruselgeschichten – ich habe diese Geschichten auf Seite 11 genauer hinterfragt. Passend zum Thema findest du im Heft eine Faltanleitung für ein super-süßes Fledermauslesezeichen. Für eine spannende Freizeitgestaltung habe ich genau die richtigen Tipps für dich: Besuche das Schaubergwerk Hochfeld und schau dir selbst an, wo die Kleine Hufeisennase wohnt. Beim Nationalpark-Wildniscamp kannst du pure Natur erleben. Auf Seite 14 und 15 erzähle ich dir vom Baum als Lebensraum, jeder einzelne Baum beherbergt viele verschiedene Lebewesen – einfach spannend! Viel Spaß beim Lesen!



Dein Ranger Rudi



04
Die Kleine Hufeisennase im Interview



08
Bastle ein cooles Lesezeichen



14
Alles über den Lebensraum Baum

Die Kleine Hufeisennase

Wir zierlichen Kerlchen kommen auf eine Flügelspannweite von bis zu 23 cm und wiegen ca. 6 g.

Der winzige Jäger des Nachthimmels ist superschlau, geschickt, nützlich und ... sehr, sehr süß!

Im Frühling sind nicht nur die Tiere sehr geschäftig. Nein, auch ich hatte, wie jedes Jahr um diese Zeit, viel zu tun – natürlich konnte ich dabei auch die ersten warmen Tage genießen.

Kürzlich musste ich etwas im Schaubergwerk Hochfeld für die kommenden Nationalpark-Führungen erledigen und habe nahezu einen Schreck bekommen – fast vor meiner Nase hing doch glatt eine winzig kleine Fledermaus im Bergwerk. Erst wäre ich beinahe an dem Tier vorbeigegangen, denn die Fledermaus war **komplett von ihrer eigenen Flughaut eingehüllt**. Es handelte sich eindeutig um eine „**Kleine Hufeisennase**“, denn nur diese Fledermausart ummantelt sich zur Gänze mit ihren Flügeln. Die Fledermaus begann sich zu rühren ... man könnte auch sagen, sie „entwickelte“ sich und blickte mich dann direkt an. „Oh, oh ... wer bist du denn?“, fragte die Fledermaus. „Hallo! Mein Name ist Ranger Rudi. Ich wollte dich nicht aufwecken, hatte hier im Schaubergwerk Hochfeld nur etwas zu tun.“ Das zarte Wesen mit einer sehr lustigen Nase gähnte, zumindest kam es mir so vor, und meinte dann: „Ah, kein Problem. Ich bin Martin. Vielleicht kannst du mich ein bisschen unterhalten, jetzt, wo ich nun mal munter bin?“ „Klar – sehr gerne.“



Aussehen

So ganz aus der Nähe wurde mir erst wirklich klar, wie klein Martin eigentlich war. Die Kleinen Hufeisennasen sind sehr zierliche und leichte Fledermäuse, mit einem Kör-

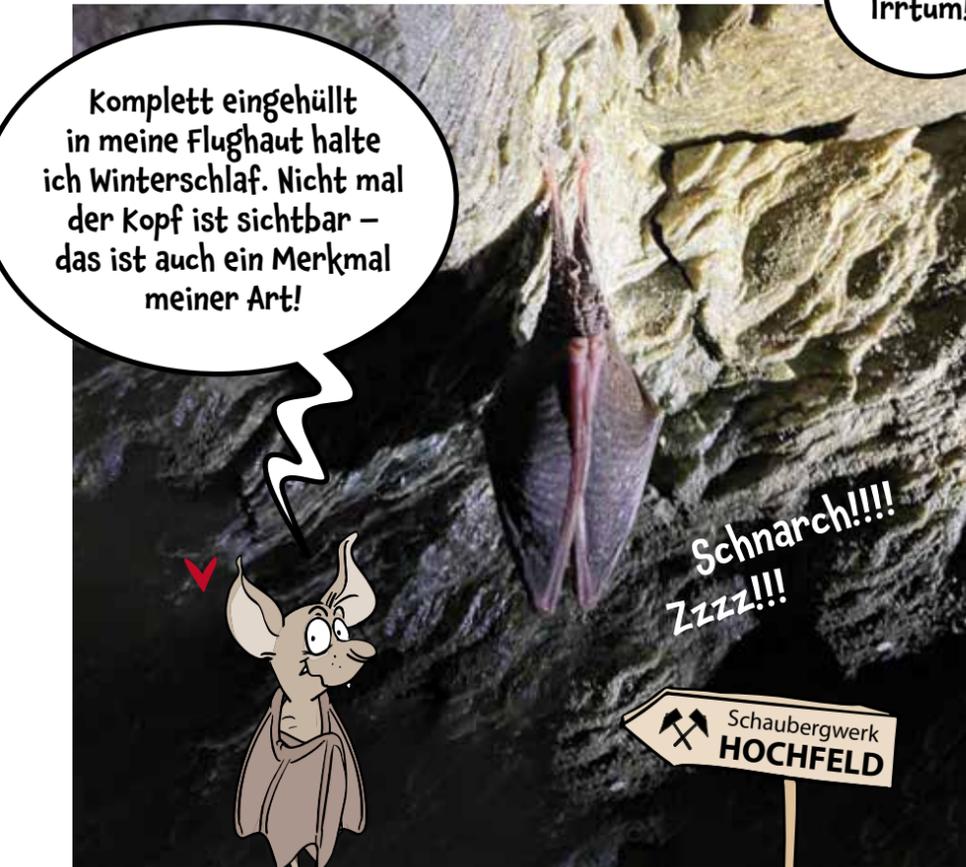
per, der in etwa die Größe eines menschlichen Daumens hat. Sehr auffällig ist natürlich das „**Hufeisen**“ bei der Nase dieser Fledermausart. Mit den riesigen Ohren, der besonderen Nase und dem flauschig wirkenden Fell sah Martin zwar ein wenig seltsam, aber vor allem sehr süß aus. Seine graubraune Färbung erweist sich bestimmt als gute Tarnung, sodass er vor den Augen der Fressfeinde verborgen bleibt. Ich hätte den kleinen Martin jedenfalls beinahe übersehen, wobei der doch regelrecht vor meinen Augen herumhing.

Wintergewohnheiten

„Hast du eigentlich bis jetzt **Winterschlaf** gehalten?“, lautete meine nächste Frage. „Ja, allerdings. Wir suchen uns im Winter einen Ort, an dem wir geschützt sind und es nicht zu kalt wird – eine feine Höhle oder vielleicht auch einen netten Stollen – so wie hier. In unserem Winterquartier sollte es eine Temperatur 6 bis 9 Grad haben, damit wir den Winter gut überstehen. Wir wickeln uns gut in unsere eigenen Flügel ein und fahren unsere Körperfunktionen auf das Minimum, das zum Überleben notwendig ist, herunter. Dann warten wir auf den Frühling. Ab da können wir uns nämlich wieder den Bauch vollschlagen!“

Ernährung & Jagd

„Richtig – ihr seid ja **Insektenfresser** und findet natürlich im Winter keine Nahrung.“



Keine Spur von Gruselmonster!

Vielleicht hast du schon von so mancher Gruselgeschichte gehört, deren Hauptdarsteller Fledermäuse sind? Von blutsaugenden Bösewichten oder Fledermäusen, die dich beißen, wenn du dich nachts aus dem Haus wagst? Ich kann dich beruhigen! Diese Horrorgeschichten kannst du getrost vergessen, die Kleine Hufeisennase und ihre Verwandten sind völlig harmlos. Mehr zu tierischen Gruselmärchen auf Seite 11.

„Du sagst es. Wir **jagen nachts** und im Flug nach Insekten und zwar gerne in Wäldern oder halboffenen Flächen in der Nähe unseres Quartiers, wie z.B. meiner Höhle hier. Ich bin da nicht sonderlich wählerisch, was meine Beute angeht: Nachtfalter, Fliegen, kleine Käfer, Schnaken – Hauptsache der Bauch wird voll. Unglaublich, oder? Dank der **Flughäute** sind unsere Flügel sehr flexibel und das macht uns **sehr wendig und geschickt**. Mithilfe der **Echoortung** spüren wir unsere Beute auf. Dafür stoßen wir Schreie im Ultraschallbereich aus – das könnt ihr Menschen soweit ich weiß gar nicht hören. Dafür nutzen wir, im Gegensatz zu manchen anderen Fledermäusen, übrigens unsere **hufeisenförmige Nase**. Treffen die Schallwellen des Schreis auf einen Widerstand, wird ein Echo zurückgeworfen, welches wir wahrnehmen. So können wir uns im Flug super orientieren.“

Nachwuchs

„Wie sieht es denn mit dem Nachwuchs bei euch aus, Martin?“ „Also jetzt im **Frühling** kommen die weiblichen Kleinen Hufeisennasen in sogenannten **Wochenstuben** zu-

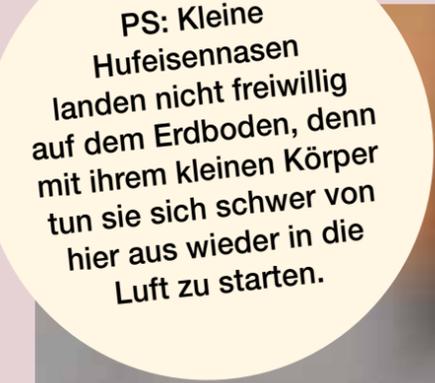
sammen. Das können Höhlen, aber auch sehr häufig Dachböden sein. Wir haben schon **Ansprüche an unsere Wochenstuben**: Ein mehrteiliger Dachboden, wo es viele gute Hängeplätze gibt und vor allem freie Ein- und Ausflugsöffnungen, das ist schon was Tolles. So etwas finden wir oft in Kirchen oder Schlössern, manchmal aber auch in privaten Häusern von Menschen. Dort werden unsere Jungen geboren – **alles Einzelkinder**, jede Mutter gebärt nur ein Junges und das auch nicht unbedingt jedes Jahr. Manchmal bewohnen nur wenige Weibchen und Jungtiere die Wochenstuben, manchmal kommen aber auch gut 350 Fledermäuse zusammen. Bei niedrigen Temperaturen rücken dann alle zu Trauben zusammen, so wärmen sie sich gegenseitig. Die Jungen werden gesäugt und **hängen fast immer am Muttertier**. Doch nach nur ca. sechs bis acht Wochen sind die Kleinen schon selbstständig und brauchen ihre Mutter nicht mehr.“

Gefährdung und Schutz

„Gibt es Gefahren für deine Art?“ „Oh, auf jeden Fall. Ich habe von etwas gehört, das

die Menschen Pestizide nennen. Das sind **Gifte**, die ihre Pflanzen vor Insekten schützen sollen. **Sterben die Insekten, haben wir aber nichts zu fressen**. Generell kann man sagen, alles, was den Insekten schadet, schadet auch uns. Durch Land- und Bauwirtschaft verlieren wir unsere Jagdgebiete und haben oft Probleme geeignete Quartiere zu finden. Wie schon erwähnt, **nutzen wir gerne die Gebäude der Menschen** für unsere **Quartiere**, doch heute gibt es oft gar keine Möglichkeit mehr, in diese Gebäude hineinzufliegen und die alten, für uns perfekt passenden Gebäude werden einfach abgerissen.“ „Oh, das tut mir leid! Ich hoffe, dass es genug Platz für euch gibt und wünsche euch eine gute Zukunft!“ „Danke, lieber Rudi, vielleicht sehen wir uns ja bald wieder!“

PS: Mir war zu Ohren gekommen, dass die Kleinen Hufeisennasen **auch im Schloss Mittersill wohnen**. Es scheint ihnen bei uns im „Innergebirg“ recht gut zu gefallen, denn von den 35 bekannten Wochenstubenquartieren in Salzburg befinden sich **die meisten im Pinzgau und Pongau**.



Steckbrief Kleine Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros*

Merkmale: Sie gehört zu den kleinsten bei uns vorkommenden Fledermäusen – ihr Körper ist etwa so groß wie ein Menschendaumen. Ihr Merkmal ist ein hufeisenförmiger Hautlappen im Bereich der Nase. Ihr Fell ist an der Oberseite graubraun und an der Unterseite grau bis weißlich grau. Die Flügel besitzen sogenannte Flügelhäute anstelle von Federn wie bei Vogelflügeln.
Verbreitung: Im südlichen- und mittleren Europa, im Norden bis nach West-Irland, in Nord- und Ostafrika, östlich bis Kaschmir.
Größe: Körperlänge ist ca. 4 cm
Flügelspannweite: ca. 23 cm
Gewicht: ca. 5 – 8 Gramm
Lebensraum: Sie bevorzugen strukturreiche

Gebiete, wo Bäume aber auch Siedlungen in der Nähe sind. Sie hängen kopfüber in Stein- oder Baumhöhlen, um zu rasten. Ihre sogenannten Wochenstuben, wo die Weibchen die Jungen aufziehen, befinden sich häufig in von Menschen errichteten Gebäuden und zwar in den Dachböden oder Heizungskellern.
Lebensweise: Nachts wird gejagt: In Wäldern, Parks, Heckenreihen oder Streuobstwiesen. Den Winter verbringen die Fledermäuse in einer Überwinterungshöhle, im Sommer suchen sie sich ein anderes geeignetes Höhlen-Quartier. Die Paarungszeit beginnt im Herbst, wird im Winter für den Winterschlaf unterbrochen und geht im Frühling weiter. Die Weibchen ziehen ihre Jungen gemeinsam auf und sammeln sich dafür in „Wochenstuben“.
Nahrung: Kleine Insekten wie etwa Käfer, Falter, Schnaken oder Fliegen.
Gefährdungs-Status: In Österreich gilt die Kleine Hufeisennase als gefährdet.



Flügel-Vorlage zum Abzeichnen!
 PS: Lege für den 2. Flügel die Vorlage seitenverkehrt auf das Papier!

Dazu brauchst du braunes und weißes Papier sowie Klebstoff!



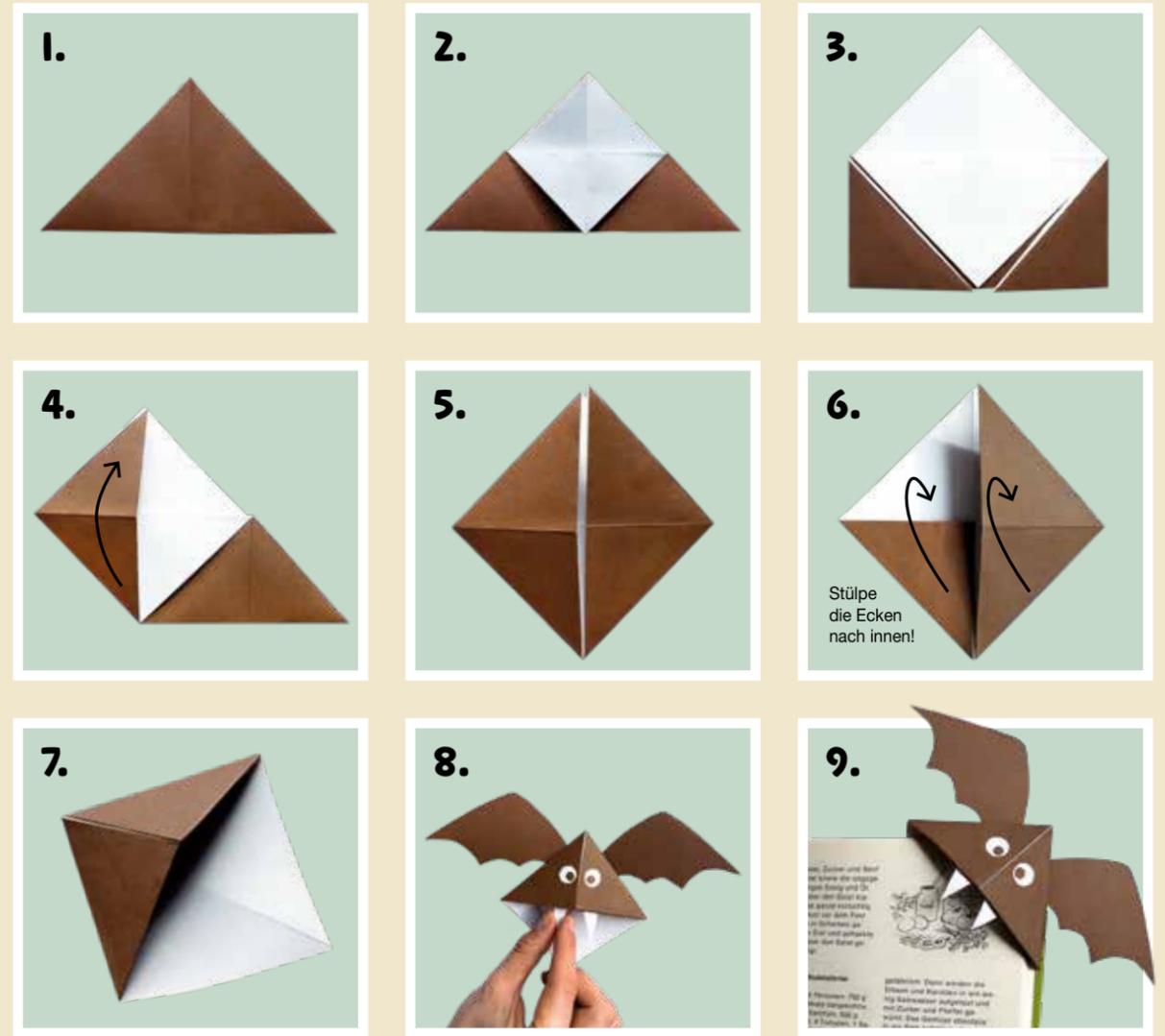
Für dich oder zum Verschenken!

Bastle ein cooles

Fledermaus-Lesezeichen!

R.R. BASTEL-TIPP!

Mit diesem süßen Superhelden macht lesen oder lernen noch mehr Spaß - schnappe ein Papier und los geht's!



Das Lesezeichen klappt ganz einfach: Falte das braune Papier (15 x 15 cm) nach unserer Bildanleitung. Schneide zwei Flügel ebenfalls aus dem braunen Papier aus (du kannst dafür auch unsere Vorlage verwenden). Klebe diese an der Rückseite des „Fledermaus-Körpers“ fest. Für die Augen schneidest du zwei größere Kreise aus (ca. 6 mm Durchmesser) weißem Papier aus – ebenso für die Pupille etwas kleinere aus braunem Papier. Klebe diese zu Augenpaaren zusammen und danach auf den Fledermauskopf. Für die Zähne nimmst du das weiße Papier. Fertig ausgeschnitten, klebst du diese hinter die Faltung der Vorderseite fest. Schon ist dein hübsches Lesezeichen fertig!

viel Spaß!!

Köstliches Brain-Food: Apfel-Chips!

Getrocknete Äpfel sind nicht nur eine gesunde Nascherei – sie sind auch eine praktische Jause für deinen nächsten Wochenend-Ausflug und perfekt zum Genießen mit deinen Freunden!

Die Zubereitung ist seeeehr einfach: Wasche die Äpfel ab, entferne das Gehäuse und schneide den Apfel anschließend in ca. 2 mm dünne Scheiben. Zum Trocknen fädelst du die Apfelringe mit einer Schnur auf und hängst diese in einem trockenen Raum (nicht am Fenster) für mehrere Tage auf. Das Warten macht sich bezahlt – die Chips sind so köstlich! Möchtest du nicht so lange warten bzw. euer Backrohr war gerade in Betrieb und du kannst die Hitze nutzen? Dann kannst du die Apfelringe auch im Backrohr trocknen lassen. Lege dafür die Ringe auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech und trockne sie für ca. 2 Stunden im Backrohr bei 60°C bei geöffneter Backofentür (damit die feuchte Luft entweichen kann)!



Für 2 Backbleche brauchst du ca. 3 süße Äpfel und etwas Zimt.

R.R. REZEPT-TIPP!



Lösung: Der fehlende Buchstabe ist ein E.



Geschichten zum Fürchten – oder tierische Gerüchteküche aufgedeckt!

Menschen auf der ganzen Welt erzählen sich gerne Märchen und dazu gehören auch fantasievolle Gruselgeschichten. Dabei spielen häufig Tiere oder Fabelwesen mit tierischen Vorbildern die Hauptrollen: Der blutdürstige Vampir, der Werwolf oder der riesige Yeti. Doch darf man dabei nicht vergessen, dass es sich hierbei nur um Erzählungen handelt, manchmal werden solche Storys nämlich als die Wahrheit verkauft, auch in unserer Gegend:

Der Lämmergeier

Es gab eine Zeit, da fürchteten die Menschen im Alpenraum den Bartgeier. Sie berichteten darüber, dass die großen Vögel ihre Lämmer mit ihren scharfen Krallen gepackt und mitgenommen hätten. Irgendwann hieß es, der „Lämmergeier“ würde auch kleine Kinder holen. Diese Geschichten brachten den Bartgeiern viel Unglück, denn die Menschen begannen damit, sie zu jagen und die Vogelart wurde beinahe ausgelöscht. Tatsächlich lebt der Bartgeier hauptsächlich von Aas und ist nicht im Geringsten an Lämmern, Gämsen oder gar Menschenkindern interessiert. Zum Glück hat die Menschheit das erkannt und es gab und gibt nach wie vor erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekte. Der Nationalpark Hohe Tauern arbeitet

tatkräftig an der Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen mit.

Die Fledermäuse

Kindern wurde früher oft gesagt, sie dürfen das Haus nicht verlassen, wenn es dunkel wird. Sonst kämen nämlich die Fledermäuse und würden sich in den Haaren der Kinder verfangen. Dieses Szenario ist völliger Unsinn, denn Fledermäuse sind sehr geschickt, besitzen dank ihrer stark ausgeprägten Sinnesleistungen eine sehr gute Orientierung und vor allem: Fledermäuse sind scheue Tiere und meiden uns nach Möglichkeit. Sie nutzen Ultraschallwellen, um die Position von Objekten im Raum festzustellen und wissen selbst in der dunkelsten Nacht ganz genau, wo sich ein Hindernis befindet. Ich würde fast vermuten, dass die Menschen diese Geschichten als Hilfsmittel nutzten, damit die Kinder nachts nicht ausbüxen. Das mag hilfreich erscheinen, doch schadet es dem Ruf der Fledermäuse, wenn sie als „Schreckgespenst“ gehalten müssen. Ich fände es besser den Kindern zu erklären, warum es für die Erwachsenen wichtig ist, dass sie nachts nicht aus dem Haus gehen.

Der Ohrenschliefer, ...

Ohrenkneifer oder Ohrenwurm. Es gibt viele Namen für ein Insekt, dem recht



unschöne Geschichten angedichtet werden. Die kleinen Krabbeltiere sollen nachts in die Ohren der Menschen kriechen und manche glauben sogar sie würden dort gesundheitlichen Schaden anrichten. Eigentlich hat diese Tierart mit Ohren gar nichts am Hut. Der Name soll daher rühren, dass die Menschen im Mittelalter aus den Ohrenwürmern Medizin gegen Erkrankungen im Bereich der Ohren hergestellt haben. So gesehen müssten die Ohrenwürmer wohl eher Angst vor den Menschen haben als umgekehrt. Heute macht natürlich niemand mehr Medikamente aus getrockneten, pulverisierten Ohrenwürmern. Übrigens: Ohrenwürmer sind sehr nützlich, denn sie fressen Blattläuse – und die sind bei vielen recht unbeliebte Gäste im Garten.

RANGER RUDIS FREIZEIT

TOP VERANSTALTUNGEN UND ABENTEUER IM NATIONALPARK HOHE TAUERN!

TIPPS! MACH MIT!!!

VON UND MIT RANGER RUDI

Entdecke unsere Spezial-Highlights!

Was?
Wann?
Wo?

Schaubergwerk Hochfeld

Erlebe mit deiner Familie und Freunden Bergwerksgeschichte hautnah!
Ab Mitte April sind wieder Gruppenführungen ab 4 Personen auf Anfrage möglich.
Reguläre Führungen finden in den Sommerferien statt.

Früher wurde im Schaubergwerk fleißig Bergbau betrieben und nun – nach Umbauten und viel Arbeit – gibt es hier eine spannende Besuchereinrichtung. Gemeinsam mit deiner Familie bekommst du Einblicke in die Welt der alpinen Geologie sowie die Geschichte des Nationalparks. Entdecke, was es mit dem Deckungsbau des Tauernfensters oder mit Gesteinsaufschlüssen auf sich hat!

Das Sommerprogramm des Nationalparks Hohe Tauern bietet in den Salzburger Sommerferien eine einmalige Gelegenheit: Führungen durch das Schaubergwerk mit einem echten **Nationalpark Ranger**. So kannst du einen Blick auf das Bergwerk werfen, welches die „Kleine Hufeisennase“ als Behausung auserkoren hat. Um zum Schaubergwerk zu gelangen, geht es vorher im Wanderschrift vom Gasthof Schütthof (Sulzau/Neukirchen) über



Los geht's!!!

Besuche die virtuelle Führung durch das Schaubergwerk!

Bis die Tore des Schaubergwerks in den Sommerferien von Montag bis Freitag, 2 x täglich für Führungen geöffnet werden, kannst du dich virtuell von Nationalpark Ranger Herbert Hofer durch das Bergwerk führen lassen.

den Geo-Lehrweg bis zur Inföhütte Knappenstube, die Treffpunkt für die Führungen ist. In den Sommerferien gibt es zusätzlich die Möglichkeit mittels e-Liner-Bummelzug von Neukirchen ins Untersulzbachtal direkt bis vor die Bergwerkstüre zu fahren.

Nationalpark Führungen im Zuge des Sommerprogramms:
08.07. – 06.09.2024
Mo – Fr, 11:00 Uhr und 14:00 Uhr
Preise: Kinder (10 – 14 Jahre) 5 €
Erwachsene 10 €

Für Gruppen ab 4 Personen sind Führungen auf Anfrage ab Mitte April möglich!
Preise und Info: +43 (0)6562/40849-33
oder np.bildung@salzburg.gv.at



Koffer packen und auf geht's – ins Wildniscamp 2024



Bist du bereit für spannende und actionreiche Tage im Nationalpark Hohe Tauern? Das Wildniscamp ist perfekt für Abenteurer: Streifzüge ins Hochgebirge, wilde Tiere beobachten, deinen eigenen Lagerplatz errichten und das Schlafen, mit nichts als dem Sternenhimmel über dir, stehen bevor. Dabei wirst du von ausgebildeten Nationalpark Rangern beim Erkunden unserer heimischen Wildnis begleitet.

Kosten: 290 € pro Kind all inclusive ab Parkplatz Hopfeldboden/Neukirchen
Wo: Hofrat-Keller-Hütte, Untersulzbachtal/Neukirchen

Level 1 – „schon sehr wild“

Als Basislager dient die Hofrat-Keller-Hütte im Untersulzbachtal, wo auf jeden Luxus verzichtet wird. Hier findest du weder Strom, warmes Wasser noch ein Handynetz. Doch den Komfort wirst du unter Garantie nicht vermissen!

Level 2 – „noch viel wilder“

Es wird abenteuerlich: in der Wildnis kommst du auf Du und Du mit der Natur des Hochgebirges. Wo der Schlafplatz und die Feuerstelle errichtet werden, will gut durchdacht sein, denn die Nächte werden unter freiem Himmelszelt verbracht!

Level 1: 15. – 19.07.24 (Anmeldung bis 14.06.)
Level 1: 29. – 02.08.24 (Anmeldung bis 14.06.)
Level 1: 12. – 16.08.24 (Anmeldung bis 12.07.)
Level 2: 26. – 30.08.24 (Anmeldung bis 12.07.)
Level 2: 02. – 06.09.24 (Anmeldung bis 12.07.)

Level 1: für Kinder von 9 bis 11 Jahren | Level 2: für Kinder von 12 bis 14 Jahren

„ICH WERD SCHON NICHT NASS.“

LOWA Kids

CAREZZA GTX LC JR | Kids

MERGER GTX QC JR | Kids

#ForTheNextStep

Das Freizeit-Programm vom Nationalpark Hohe Tauern kannst du unter folgender Adresse anfordern:

Nationalparkverwaltung | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill | T +43 (0)6562/40849-0
Fax +43 (0)6562/40849-40 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at | www.hohetauern.at

Lebensraum Baum!!!



Wir Spechte ernähren uns von Insekten und ihren Larven. Diese finden wir direkt bei unserem Wohnort, am Baum – direkt unter der Borke*!



R.R. NEWS!

Bäume sind, von der Krone bis zur Wurzel ein kunterbunter Lebensraum und Lieblingsplatz für viele Tier- und Pflanzenarten!



*Die Borke ist die äußerste Schicht der Rinde.

Bäume üben eine gewisse Faszination aus. Diese teils riesigen Pflanzen sind bekanntermaßen wichtig für unseren Planeten, weil sie Sauerstoff produzieren. Eine weitere wichtige Rolle im Ökosystem spielen die Bäume jedoch als Lebensraum. Nicht nur Wälder im Gesamten sind ein Lebensraum, sondern auch einzelne Bäume beheimaten viele andere Lebewesen. Man könnte einen Laubbaum grob in den Bereich der Krone, des Stammes und des Wurzelsystems einteilen. Lass uns einmal einen genaueren Blick darauf werfen:

Die Baumkrone

Denkt man an die Baumkrone, dann fallen einem sofort auf Ästen sitzende Vögel ein. Sie beobachten dort ihre Umgebung, verstecken sich vor Feinden, fressen Insekten von den Blättern und bauen ihre Nester. Amseln singen ihre Lieder von den „Baumdächern“, Falken spähen in die Felder und Meisen hüpfen von Ast zu Ast. In den Baumkronen ist immer was los. Säuger wie der Baumarder oder Eichhörnchen flitzen flink durch das Astwerk oder rasten dort. Raupen laben sich an den Blättern. Hübsche Prachtkäferarten genießen die Sonne im obersten „Stockwerk“ des Lebensraumes Baum. Stehen die Bäume in Blüte, tummeln sich dort bestäubende Insekten, wie die Bienen. Auch Schmetterlinge halten sich oft in Baumkronen auf. Manche Gäste und Bewohner sind den Bäumen vermutlich eher unlieb, wie etwa Insekten, Bakterien und Pilze, die sich von den Blättern und den Pflanzensäften des Baumes ernähren, doch auch sie gehören zum Ökosystem dazu.

Der Baumstamm

Der Stamm der Bäume wächst mit den Jahren. Alte Bäume können, je nach Baumart, ein gewaltiges Ausmaß erreichen. In der Natur wird jedes verfügbare und brauchbare Fleckchen ausgenutzt. An den Baumstämmen wachsen Moose, Flechten und Pilze. In der Baumrinde tummeln sich Insekten, die dort Unterschlupf und Nahrung finden – oft leben dort auch die Larven von Insekten, insbesondere von Käfern. Höhlen in Baumstämmen werden von verschiedenen



Siebenschläfer übernehmen oft die Baumhöhlen der Spechte und ernähren sich von Trieben und Blättern der Bäume!

Vogelarten als Brutplatz genutzt: Beispielsweise Kauze, Spechte oder der hübsche Gartenrotschwanz nisten in Baumhöhlen. Nicht selten ist der Specht höchstpersönlich für die Entstehung solcher Höhlen verantwortlich. Die Vogelart zimmert mit ihrem harten Schabel die Höhle in einen Baum und findet dafür zielsicher die richtigen Stellen. Der Specht baut manchmal gleich mehrere Höhlen – für seine Brut ist er sehr wählerisch, die Höhle muss perfekt sein. Verlassene oder nicht genutzte Höhlen stehen dann anderen Tieren zur Verfügung – zum Beispiel als Schlafhöhle für die Kohlmeise oder auch für Säugetiere, wie etwa Fledermäuse, Siebenschläfer oder Eichhörnchen.

Boden und Wurzelwerk

Die Wurzelzone im Boden beherbergt sehr viele Tierarten, auch wenn man das von oberhalb der Erde nicht gleich bemerkt. Genau das ist für so manche Tierart genau das, was sie brauchen: Sie suchen unterirdisch Schutz und Zuflucht. Sie graben Gänge zwischen den Stabilität bietenden Wurzeln im Erdreich, richten sich Höhlen ein oder nutzen bereits vorhandene Gangsysteme von früheren Bewohnern. Mäuse, Dachse und auch Füchse sind dankbar für einen sicheren Rückzugsort. Unzählige kleine Tiere leben im Wurzelbereich von Bäumen: Würmer, Spinnentiere, Schnecken, Insekten wie Tausendfüßler und verschiedenste Käferarten. Kommt der Winter ziehen sich gerne Erdkröten oder manchmal Zauneidechsen in den Bereich der Baumwurzeln zurück, um dort geschützt die Winterstarre zu verbringen. Auch Pilze sind bei den Baumwurzeln zu finden – die Feinwurzeln (nicht die großen, dicken Wurzeln, sondern

die zarten feinen) der meisten Bäume im Wald sind von sogenannten Mykorrhiza-Pilzen umwachsen. Beispiele für solche Pilze sind der Fliegenpilz, der Knollenblätterpilz oder auch die „Eierschwammerl“ (Pfifferlinge). Wir sehen nur den oberirdischen Teil der Pilze (Fruchtkörper genannt), doch unterirdisch erstrecken sich wahre Pilzgeflechte und diese Mykorrhiza-Pilze stehen in engem Austausch mit den Baumwurzeln – sie sind in Symbiose. Die Pilze bekommen von dem Bäumen Zucker und liefern den Bäumen im Gegenzug Salze und Wasser. Unzählige Bakterien tummeln sich in der Wurzelzone von Bäumen. Also auch im versteckten Bereich der Baumwurzeln ist echt ungeheuer viel los!

PS: Totholz!

Auch tote oder absterbende Bäume sind ein wichtiger Lebensraum – viele Tierarten sind darauf angewiesen. Tiere, die gerne Baumhöhlen bewohnen, finden diese häufig in totem Holz. Besonders viele Insekten nutzen morsches Holz zur Eiablage. Die Larven leben dann dort und füttern sich dick und fett und sind die Nahrungsquelle für Insektenfresser wie z.B. Spechte, Baumläufer und viele andere Vögel.

RANGER RUDI! NATIONALPARK REPORT

**Nationalpark
Hohe Tauern**

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlos Straße 18/2.OG
5730 Mittersill | Austria
T +43 (0)6562/40849-0
nationalpark@salzburg.gv.at

www.hohetauern.at



In der
Sommerausgabe
dreht sich alles
um mich:
Die Gämse!



IMPRESSUM

Nr. 62 | Frühling 2024

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern | Salzburg | Austria
Gerlos Straße 18/2.OG | 5730 Mittersill

Projektleitung: Sarah Moser | sarah.moser@salzburg.gv.at
Fotos: Seite 3 (NP-Zentrum) Harry Liebmann – NPHT;
Seite 4 Wolfgang Forstmeier; Seite 6 Anna Pecile – NPHT;
Seite 7 Wolfgang Forstmeier; Seite 2 Frank11, Seite 14
Valery Kiosa, Seite 15 Miroslav Hlavko, Seite 16 lightpoet
– jeweils auf Shutterstock; Seite 8, 9, 10 Uschi Wimmer;
Seite 12 (1. Bild rechts) Niki Faistauer, (2. Bild rechts)
Jakob Schweinschwaller, (Bild virtuelle Führung)
Stefan Lerch, Seite 13 Kathrin Egger – NPHT;
Text: Iris Rauter | irisrauter@hotmail.com
Illustration & Grafik: GID | Uschi Wimmer | www.g-i-d.at
Druck: Samson Druck GmbH | A-5581 St. Margarethen
office@samsondruck.at



[nationalpark_hohetauern](https://www.instagram.com/nationalpark_hohetauern)



NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH

Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und sein Team beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder bzw. Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jede:r die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

Mit € 10,00 pro Jahr werden dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt's für jedes Abonnement als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!

Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlos Str. 18, 2. OG | A-5730 Mittersill
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at